



Die zwei Seiten von Florian Karg: Er hütet Vieh in den Hindelanger Bergen und steht als Sänger auf Allgäuer Bühnen (wie hier bei „Stille Nacht“ in Hindelang).

Fotos: Wolfgang B. Kleiner

## Arien auf der Alpe

**Porträt** Florian Karg hat ein Leben mit Umwegen hinter sich: Erst wurde er Zimmermann, dann studierte er Gesang. Aber eine Opernkarriere taugte ihm nicht. Nun ist der 40-Jährige Alpherter

VON VERONIKA KRULL

**Bad Hindelang** Den „Mohr“ hat Florian Karg im Sommer auf der Naturbühne geprobt: auf der grünen Wiese unterm blauen Himmel. Die Zuhörer: seine rund 100 Jungrinder und die fünf Milchkühe. Der 40-jährige Meisterhirte und studierte Konzert- und Opernsänger, im Bad Hindelanger Liederspiel „Stille Nacht“ der Hilfspfarrer Mohr, stellt mit Genugtuung fest: „Hektisch wurden sie nicht.“ Im Gegenteil: Das Vieh blieb stehen und lauschte andächtig seiner Stimme.

Die Natur und die Musik sind die Säulen im Leben von Florian Karg – neben der Familie mit Ehefrau Heidi, einer Schweizer Musikerin, und den vier Kindern. Die Grundsteine wurden in seiner Kindheit gelegt. Florian wuchs als der Älteste von insgesamt vier Geschwistern in Bad Oberdorf auf. Musikalisch prägte ihn vor allem sein Großvater, der Geige spielte und bei der weithin bekannten „Schrammel-Kapelle Gebrüder Blanz“ mitmachte. „Er war der beste Lehrer“, sagt Florian Karg.

Im Sommer half Florian den El-

tern auf der Alpe „Plättle“, die sein Vater gepachtet hatte. Die 400 Jahre alte Alpe liegt im Hintersteiner Tal, am Ende des oberen Tals in Richtung Laufbacher Eck, etwa 20 Kilometer von seinem Wohnort Hindelang entfernt.

Den Weg in Richtung Musik schlug Florian Karg nach der Schule dennoch nicht gleich ein. Er wusste nicht so recht, was er machen sollte. Weil ihn das Material Holz interessierte, begann er eine Zimmermannslehre.

Das habe ihm auch Spaß gemacht, versichert er. Mit dem Gesellenbrief in der Tasche stellte er freilich fest: „Das kann nicht alles sein.“ Karg beschloss, Zither zu studieren, und bewarb sich an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach. Der Direktor eröffnete ihm aber: Zither geht nicht, die Dozentin ist schwanger. Er bescheinigte dem Prüfling eine „tolle Stimme“ und empfahl ihm, Gesang zu studieren. Das war 1995.

Karg, seit eben diesem Jahr der musikalische Leiter der Jodlergruppe „Ostrachtaler Buebe“, sagte sofort zu, obwohl er mit klassischem Gesang zuvor „nichts am Hut“ hatte. Er studierte zwei Jahre in Krumbach,

danach sechs Jahre am Konservatorium in München. Dann hängte er noch ein Jahr Meisterklasse an und ließ sich bei einer Agentur registrieren.

### Das erste Engagement sagte er ab: Er hatte Heimweh

Das erste Engagement hätte ihn nach Rostock geführt. Doch Karg sagte ab. Er hatte Heimweh – und das Gefühl, dass sein Platz in der Heimat sei. Außerdem stellte er fest: Das „Aus-dem-Koffer-Leben“ ist nicht sein Ding.

Seitdem arbeitet Florian Karg von Mai bis Oktober auf der Familienalpe und kümmert sich ums Vieh, während die Eltern Norbert und Traudl sowie Schwester Bernadette im „unteren Hof“ die Gäste mit Milch, Butter und Käse aus eigener Herstellung bewirten. Karg treibt die Tiere bis auf 2000 Meter hinauf, übernachtet in einfachen Hütten ohne Strom.

Im Frühjahr bringt der Hubschrauber einen Zentner Kartoffeln und viel Nudeln nach oben; Käs' und Butter steuert die Familie bei. Karg mag die enge Verbindung zu

Natur und Kreatur. Im Winter arbeitet er bei den Bergbahnen Oberjoch. Sein früheres Faible hat er freilich nicht vergessen. Wann immer

ANZEIGE

**hifi-bauer**  
Sie mögen gute Musik?  
Dann höre

er Zeit hat, macht er Musik. Neben den Jodlern betreut er drei Zitherschüler und fühlt sich damit ausgelastet. Außerdem singt er an Festtagen in Kirchen im südlichen Oberallgäu. Oder bei Beerdigungen.

Die Stallweihnacht in Bad Hindelang hat er seit 2006 als künstlerischer Leiter begleitet. Bei dem heuer gestarteten Liederspiel „Stille Nacht“ sang er den Joseph Mohr, den Textdichter des weltbekanntesten Weihnachtsliedes. Das habe ihm sehr gefallen, sagt er und lächelt. Mit der Figur habe er sich gut identifizieren können. Und alles in allem findet er die Kombination von Familie, Natur und Musik einfach „wunderbar“.